

nehmen und Kapital werden. Eine vertiefte transnationale F&E-Kooperation kann zu einer verbesserten Positionierung der Region im europäischen Wettbewerb wertvolle Beiträge leisten.

ERA-NET und "wissensorientierte Regionen" ("Regions of knowledge")

Zukünftigen Handlungsspielraum bieten Aktivitäten in den EU-Forschungsrahmenprogrammen: mit dem ERA-NET-Schema wird die Kooperation und Koordination von Forschungsaktivitäten – auch auf regionaler Ebene – unterstützt. Damit sollen die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Forschungs- und Technologiezusammenarbeit erweitert werden.

Im Entwurf für das 7. Forschungsrahmenprogramm wird die Unterstützung von "wissensorientierten Regionen" vorgeschlagen: die Entwicklung regionaler "forschungsorientierter Cluster" aus Universitäten, Forschungszentren, Unternehmen und regionalen Behörden soll zur Stärkung des Forschungspotenzials der europäischen Regionen beitragen. Dazu gehören Maßnahmen zur Verbesserung der Forschungsvernetzung und des Zugangs zu Forschungsförderungsquellen sowie zur besseren Einbindung der Forschungsakteure und -einrichtungen in die regionale Wirtschaft.

Beide potenziellen Handlungsfelder werden auf ihre Relevanz für Wien seitens der MA 27 überprüft werden.

DIE HISTORISCHE DIMENSION DER WIENER FORSCHUNG

Wien hat eine reiche Geschichte als Stadt der Forschung und Wissenschaften:

- Die Wiener Universität wurde 1365 gegründet und ist heute die älteste Universität im deutschsprachigen Raum.
- Zahlreiche "Wiener Schulen" begründen die wissenschaftliche Tradition:
 - die Wiener Medizinische Schule (z.B. Ignaz Semmelweis)
 - die Wiener Schule der Psychoanalyse (z.B. Sigmund Freud)
 - die Wiener Schule der Rechtswissenschaften (z.B. Hans Kelsen)
 - die Wiener Schule der Nationalökonomie (z.B. Josef Schumpeter)
- Die Wissenschaftsgeschichte wurde aber auch geprägt von:
 - Alfred Adler (1870-1937 Psychologe, erfand den Begriff "Minderwertigkeitskomplex"),
 - Charlotte Bühler (1893-1974 Kinderpsychologin),
 - Karl Bühler (1897-1963 Psychologe und Philosoph)
 - Eugen von Böhm-Bawerk (1851-1914 Nationalökonom),
 - Carl Menger (1840-1921 Vordenker der Volkswirtschaftslehre)
 - Ludwig von Mises (1881-1973 Wirtschaftswissenschaftler)
 - Ludwig Boltzmann (1844-1906 Wegbereiter der Quantenphysik und Evolutionstheorie),
 - Robert Koch (1843-1910 Entdecker von Milzbrand und Tuberkulose),
 - Lise Meitner (1878-1968 Chemikerin, nominiert als Nobelpreisträgerin)
 - Eduard Suess (1831-1914 Geologe, Erbauer der Wiener Hochquellenleitung)
 - Ludwig Wittgenstein (1889-1951, Philosoph)
- Eine Reihe von NobelpreisträgerInnen wurde in Wien geboren, forschten und lehrten an der Universität Wien:
 - Robert Bárány, Otologe - 1914 Nobelpreis für Medizin
 - Julius Wagner-Jauregg, Psychiater - 1927 Nobelpreis für Medizin
 - Hans Fischer, Chemiker - 1930 Nobelpreis für Chemie
 - Karl Landsteiner, Immunologe - 1930 Nobelpreis für Medizin
 - Erwin Schrödinger, Physiker - 1933 Nobelpreis für Physik
 - Viktor Franz Hess, Physiker - 1936 Nobelpreis für Physik

- Otto Loewi, Physiologe und Pharmakologe - 1936 Nobelpreis für Medizin
- Konrad Lorenz, Biologe - 1973 Nobelpreis für Medizin
- Friedrich A. von Hayek, Nationalökonom - 1974 Nobel-Gedächtnispreis für Wirtschaftswissenschaften
- weitere Nobelpreisträger wie Richard Zsigmondy (Chemiker), Richard Johann Kuhn (Chemiker) oder Wolfgang Pauli (Physiker) wurden in Wien geboren.